Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXVII.

1412. *Amarantus viridis* L. part. — Auf bebautem Lande, insbesondere in Weingärten. Im mittlung. Bergl. bei Gran, Sct. Andrae und Ofen und im Bereiche des Bihariagebirges zwischen Belényes und Petrani und bei Grosswardein. — Tert., diluv. und alluv. sandiger Lehm Boden. 95—250 Meter. — Als Syn. sind hieherzusetzen *Amarantus Blitum* Koch, Sadler und vieler anderen Autoren, aber nicht Linné; *Albersia Blitum* Kunth; *Euzolus viridis* Moq. Tand. in DC. Prodr. XIII, 2, p. 273.

1413. *Amarantus Blitum* L.; Moq. Tand. (*A. silvestris* Desf.) — Auf bebautem Lande; im Gebiete selten. In Weinbergen bei Ofen. (Bayer in Oesterr. bot. Zeitschr. XIII, 47). — Sandiger Lehm Boden. 95—250 Meter.

1414. *Amarantus commutatus*. — Auf sandigen, salzauswitternden Stellen in der Nähe stehender Gewässer, an Flussufern und an Schuttstellen in der Nähe bewohnter Orte bei Muzsla, Pest, Soroksár, Monor, Pilis, Nagy Körös. 95—250 Meter. — Als Syn. sind hieher zu setzen *A. Blitum* β . *polygonoides* Moq. Tand. in DC. Prodr. XIII, 2, p. 263 (non *A. polygonoides* L.); *A. Blitum* β . *prostratus* Fenzl in Ledeb. Fl. ross. III, 858 (non *A. prostratus* Balb.); *A. prostratus* Sadler Fl. Com. Pest. ed. II, p. 454 (non Balb.). — *Amarantus prostratus* Balb. (welcher übrigens den älteren Namen *A. deflexus* L. zu führen hat), ist eine vorzüglich im mediterranen Gebiete sehr verbreitete Ruderalpflanze, welche ihren Verbreitungsbezirk im westlichen Europa zwar bis Angers und Paris ausdehnt, aber im östlichen Europa die Grenze der mediterranen Flora nordwärts nicht überschreitet. Die nördlichsten von mir beobachteten Standorte desselben in Oesterreich-Ungarn sind Canale im Isonzothale bei Görz, Triest und Fiume. In dem hier behandelten Florengebiete kommt diese Art nicht vor, und was Sadler für *A. prostratus* Balb. gehalten hat, ist eine im südöstlichen Europa weit verbreitete Art, welche mit *A. Blitum* L. (*A. silvestris* Desf.) zunächst verwandt ist, sich aber von diesem durch die niederliegenden Stengel, die plötzlich in den Blattstiel zusammengezogenen breiteren und auch länger gestielten Blätter, die zu einer nackten endständigen Aehre vereinigten Blütenknäule, grössere Blüten und die mit einem stumpfen undentlichen Kiele besandeten Samen unterscheidet. Von dem habituell nicht unähnlichen *A. viridis* L. (*A. Blitum* Sadler) unterscheidet sich *A. commutatus* Kern. durch die rundum aufspringenden Früchte. — Die Diagnose, welche Sadler a. a. O. von seinem „*A. prostratus*“ (*A. commutatus* Kern.) gibt, ist nicht ganz zutreffend, was aber darin seinen Grund

hat, dass Sadler wie in so vielen anderen Fällen die Diagnose nicht nach der im Gebiete aufgefundenen Pflanze entwarf, sondern die Diagnose des *A. prostratus* Balb. aus Koch's Synopsis abschrieb und sie für den an salzauswitternden Stellen des Tieflandes bei Pest etc. vorkommenden *Amarantus*, den er irrtümlich für *A. prostratus* Balb. hielt, verwendete.

1415. *Amarantus retroflexus* L. — Auf bebautem Lande, an Flussufern, Dämmen und Strassenrändern, auf unkultivierten Plätzen in den Dörfern, in der Umgebung der Pusztenhöfe im Gebiete sehr häufig und sehr verbreitet. Erlau, Gyöngyös, Waitzen, Gran, Sct. Andrae, Ofen, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös, Farnos im Tapiogebiete, Arokszállás, Ujváros, Téglas, Egyek, entlang der Theiss von Tisza Füred über Szolnok nach Szegedin; Nagy Majtény, Grosswardein, Buténi. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. Scheut auch den salzauswitternden Boden nicht. 75—250 Meter.

Amarantus paniculatus L. — An Schuttstellen in Erlau; Flüchtling aus den Gärten.

Phytolacca decandra L. In Weingärten allenthalben kultiviert und hie und da (wie z. B. bei Ercsi und in der Fasanerie bei Grosswardein) vorübergehend vereinzelte Exemplare auch im verwilderten Zustande.

1416. *Suaeda maritima* (L.) — Auf sandigem, vom Grundwasser durchfeuchteten und im Sommer oberflächlich Natronsalze auswitternden Boden in der Nähe stehender Gewässer. In der Umgebung des Velenczer Sees bei Stuhlweissenburg zwischen Pakozd und P. Dinnyés, dann bei dem Sóstó nächst Szt. Ivány und bei Sár Keresztúr. 95—200 Meter.

1417. *Suaeda salsa* (L.) — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art. In der Umgebung des Velenczer Sees zwischen Pakozd und Dinnyés, dann bei dem Sóstó nächst Szt. Ivány und bei Sár Keresztúr in der Stuhlweissenburger Niederung; auf der Kecskemeter Landhöhe bei den Lachen zwischen Pest und Soroksár unterhalb der Gubacs-Csarda und bei Nagy Körös; auf der Debrecziner Landh. im Salzsumpfe bei Konyár in der Nähe von Debreczin. Diluv. und alluv. Sand. 95—200 Meter.

1418. *Salsola Kali* L. — Auf wüsten Sandhügeln und Sandflächen, in Sand- und Schottergruben, an Eisenbahndämmen, seltener auf bebautem Lande. — P. Sóshalma, Hatvan, Nána, Gran, Waitzen, Csepelinsel, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Tatár Szt. György, Nagy Körös, Szecső, Nagy Káta, Szt. Márton Káta, Tapio Szelle, Szolnok. — Diluv. und alluv. Sand. 75—200 Meter.

1419. *Salsola Soda* L. — „Ad lacus salsos versus C. Batsiensem legit M. D. Streim. Ad Zsólt similibus in locis detexit M. D. Rösler.“ (Sadler Fl. Com. Pest. ed. II, p. 138). — „Ad lacuum salsorum ripas imprimis prope villam cl. Wargae in Bessenyo et in territorio domini Sánta.“ (Kanitz Sertum Fl. territ. Nagy Körös. 11.) — Von mir im Gebiete nicht beobachtet.

1420. *Salicornia herbacea* L. — Auf salzauswitternden vom Grundwasser durchfeuchteten Stellen in der Nähe stehender Gewässer.

In der Stuhlweissenburger Niederung zwischen Pakozd und P. Dinnyés am Südrande des Velenczer Sees, am Sóstó bei Szt. Ivány und bei Aba; auf der Kecskem. Landhöhe bei Nagy Körös und dann entlang der Zagyva und Theiss in der Tiefebene. — Alluv. sandiger Lehm. 75—130 Meter.

1421. *Corispermum orientale* Lamk. — Im Flugsande auf dem Hügellande bei Dorogh nächst Gran und auf dem Herminenfelde bei Pest. Diluv. Sand. 95—150 Meter. — (Wohl nur eine Abart der Folgenden. Man findet immer nur vereinzelte Individuen mit flügellosen Früchtchen unter tausenden von Exemplaren des gewöhnlichen *Corispermum nitidum* mit geflügelten Früchtchen. Zudem trifft man auch Individuen, deren Früchtchen zum Theil flügellos, zum Theil aber mit einem schmalen flügel förmigen Rande versehen sind. In der Inflorescenz, in den Blättern, in der Bekleidung und in der Tracht finde ich zwischen *Corispermum orientale* und *C. nitidum* keinen Unterschied.)

1422. *Corispermum nitidum* Kit. — Im lockeren Sande. Im mittellang. Berglande in der von Gran nach Altofen sich erstreckenden Thalsenkung auf den Hügeln und Sandflächen bei Dorogh nächst Gran, bei dem „Hohen Stein“ nächst P. Csaba und bei Solmár nächst Vörösvár; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Keér; auf der Csepelinsel bei Tököl und zwischen Csép und Szt. Mártony; im Donauhale in der Nähe der Granmündung bei Csenke und Karva und abwärts entlang der Eisenbahn bei Helemba; auf der Kecskemeter Landhöhe sehr häufig bei Waitzen, R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Nagy Körös; im Tapiogebiete bei Szecsö, Nagy Káta und Szt. Márton Káta; in Jazygien bei Fenyszaru. Tert., diluv. und alluv. Sand. 80—250 Meter.

1423. *Corispermum hyssopifolium* L. — Im lockeren Sande mit der vorhergehenden und folgenden Art, aber weit seltener als diese beiden. Auf der Kecskem. Landhöhe zwischen Waitzen und R. Palota, auf dem Herminenfelde bei Pest, auf der Sandfläche bei Szecsö im Tapiogebiete und bei Fenyszaru in Jazygien. Nach Kit. Itinerar d. Marm. Reise auch auf der Debrecziner Landhöhe. — Diluv. und alluv. Sand. 80—150 Meter.

1424. *Corispermum canescens* Kit. — Im lockeren Sande im Tieflande. Zwischen Gyöngyös und F. Abony, bei Csenke in der Nähe der Granmündung, zwischen Waitzen und R. Palota, auf dem Herminenfelde bei Pest, bei Soroksar und Nagy Körös, bei Szecsö im Tapiogebiete, bei Csepele und Tököl auf der Csepelinsel. — Diluv. und alluv. Sand. 80—150 Meter. — (Der Fruchtstand des *C. canescens* ist so wie jener des *C. nitidum* Kit. in der Regel eine lockere, aus zerstreuten, sich nicht deckenden Bracteen und Früchten gebildete Aehre; doch trifft man von beiden Arten auch vereinzelte Individuen an, deren Aehrenspindel so verkürzt ist, dass die Früchte und Bracteen dicht zusammengedrängt erscheinen. Solche habituell etwas abweichende Exemplare des *C. canescens* habe ich wiederholt auf dem Herminenfelde nächst dem Stadtwaldchen bei Pest gesamt-

melt. Auch Heuffel hatte sie dort beobachtet, und es wurden solche Exemplare von ihm und auch von Neilreich (Diagn. ung. und slav. Pfl. 108) für *C. Marshallii* Stev. gehalten. Die Steven'sche Pflanze unterscheidet sich aber von diesem *Corispermum* durch die sehr schmalen Blätter, durch die in eine lange, krautige, pfriemliche oder fast fädliche Spitze vorgezogenen und an der Basis mit einem sehr breiten, weissen, häutigen Rande eingefassten Bracteen, den Mangel eines Perigons und durch grössere Früchtchen. Nach meiner Ansicht gehören daher die von Heuffel und Neilreich für *C. Marshallii* Stev. gehaltenen, von Ersterem bei Pest gesammelten Exemplare zu *C. canescens* Kit. — Das echte *C. Marshallii* Stev. wurde in dem hier behandelten Florengebiete von mir nicht beobachtet.)

1425. *Polycnemum arvense* L. — Auf Sand, Gerölle und Steinschutt an felsigen Bergabhängen. Im mittelungar. Berglande in der Matra im Thale Hoszupatak bei Sirok. Im Bihariagebirge im Thale der schwarzen Körös auf dem Bontoskö bei Petrani nächst Belényes und im Thalgebiete der weissen Körös im Valea Liésa bei Halmadiu und unterhalb der Ruine Desna nördlich von Buténi. — Im Gebiete selten. — Trachyt, Kalk, tert. Sand. 200—280 Meter. — (Auf das Bergland beschränkt*) und im Tieflande und niederen Hügellande durch die folgende Art, welche von den meisten ungar. Botanikern irrthümlich für *P. arvense* gehalten wird, ersetzt. In Niederösterreich ist die folgende Art (*P. majus* A. Braun) gleichfalls sehr häufig, während dort *P. arvense* L. fehlt. Neilreich hatte zur Zeit der Herausgabe seiner Fl. von Nied.-Oest. das *P. arvense* L. nicht gekannt und das in Niederösterreich häufige *P. majus* A. Braun dafür gehalten. Wie ich aus handschriftlichen Notizen desselben ersehe, hielt er dann das ihm erst später bekannt gewordene echte *P. arvense* L. für eine Uebergangsform des *P. majus* [*P. arvense* α . *macrophyllum* Neilr. Fl. N. Oest. 286] in *P. verrucosum* Láng [*Polycn. arvense* β . *brachyphyllum* Neilr. a. a. O.] und es erklärt sich auf diese Weise die zu letzterer in den Diagn. ung. und slav. Pfl. S. 109 gemachte Bemerkung „Multis formis abit in varietatem α [i. e. *P. majus* A. Braun].“

1426. *Polycnemum majus* A. Braun. — Auf sandigem Boden, insbesondere auf bebautem Lande. Bei Parád in der Matra, in der Nähe der Granmündung bei Muzsla; bei Dorogh, P. Csaba, Ofen, Ercsin; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Gasdony; auf der Kecskem. Landhöhe bei Waitzen, Pest und Monor; in der Tiefebene bei Szolnok. — Tert., diluv. und alluv. Sandboden. 75—200 Meter.

1427. *Polycnemum verrucosum* Láng. — An gleichen Standorten wie die vorhergehende Art. Bei Muzsla und Dorogh nächst

*) Aus dem Gebiete der ungar.-siebenbürgischen Flora erhielt ich *P. arvense* L. noch durch Vágner von Szöllös und Huszt, durch Reuss von Kusič bei Weisskirchen im Banat und durch Fuss von Salzburg in Siebenbürgen. Alle diese Standorte liegen aber ausserhalb des hier behandelten Florengebietes.

Gran, bei P. Csaba und Hidegkút, bei Pest; nach Kanitz auch bei Nagy Körös und nach Steffek auf Feldern bei Püspöki nächst Grosswardein. — Tert., diluv. und alluv. Sandboden. 90—200 Meter.

1428. *Polycnemum Heuffelii* Láng. — Auf Sandboden im Grunde der Wälder. Bei Dorogh nächst Gran, auf dem Klastromhegy und am Fusse des Piliserberges, bei Veresgyház, Gyömrö und Jasz Berény. — Tert. und diluv. Sand. 90—200 Meter.

1429. *Kochia Scoparia* (L.) — Auf Schutt und an wüsten Plätzen in den Dörfern, an Strassen, Dämmen, Wegen und Flussufern. Bei Bakta und auf dem Rätzhegy bei Erlau; bei Köh. Gyarmat und Muzsla; bei Ofen am Wege gegen das Auwinkelthal; häufig bei Ercsi; bei Waitzen und Pest; bei Farnos im Tapiogebiete; bei Egyek, Czegled, Szolnok und Szegedin in der Tiefebene; bei Nagy Károly am Ostrande der Debrecziner Landhöhe, bei Grosswardein, Buténi und Chisindia am Saume des Bihariagebirges. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—200 Meter. — Wird auch in den Gärten und auf Feldern gebaut, um die dürrn entblätterten Stauden als Besen zu verwenden; die Pflanze ist aber längst aus dem Bereiche der Kultur ausgewandert und hat sich als Ruderalpflanze im Gebiete vollständig eingebürgert.

1430. *Kochia arenaria* (W. K.) — Auf wüsten Sandhügeln und Sandflächen. Am Westrande unseres Gebietes in der Nähe der Granmündung bei Csenke, Mecs, Karva und Muzsla; im mittelung. Bergl. in der von Gran nach Altöfen sich erstreckenden Thalsenkung bei Dorogh, Leányvár, P. Csaba und Solmár; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Keér und Rét Szillas; auf der Csepelinsel bei Szt. Miklos; sehr verbreitet und eine der häufigsten Sandpflanzen auf der Kecskemeter Landhöhe bei Waitzen, R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, Szt. Márton Káta, P. Peszér bei Alsó Dabas, P. Sallosar bei Tatár Szt. György und Nagy Körös. Auf der Debrecziner Landh. bei Karász. — Diluv und alluv. Sand. 95—250 Meter.

1431. *Kochia prostrata* (L.) — Auf sandigen, vom Grundwasser durchfeuchteten, oberflächlich austrocknenden und Natronsalze auswitternden Stellen, insbesondere in der Nähe von stehenden Gewässern. In der Stuhlweissenburger Niederung am Südrande des Velenczer Sees und bei Kölesd; im Tapiogebiete bei Tapio Bicske, Farnos, Tapio Szelle (an allen diesen Orten sehr häufig und auf den Sodakehrplätzen in der Nähe der Dörfer gewöhnlich die einzige Pflanze); zwischen Nagy Füged und Mera im Komitate Heves; sehr verbreitet in der Tiefebene bei Egyek, Abony, Czegled, Szolnok, Török Szt. Miklos, Kisujszállás, Szalonta. — Salzauswitternder lehmiger Sandboden. 75—100 Meter.

1432. *Kochia sedoides* (Pallas). — Auf wüsten Bergabhängen, Sandhügeln und Sandflächen. Im mittelung. Berglande auf dem Süd- und Südwestabfalle des Blocksberges bei Ofen in grosser Menge; im Tieflande bei Abony und nach Janka auf dem Friedhofe bei

Rékas nächst Szolnok und im Komitate Heves gegen die Theiss zu.
— Kalk, diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 75—
220 Meter.

Neue Kernpilze.

I. Serie.

Von G. v. Niessl.

(Schluss.)

***Didymosphaeria Schroeteri* n. s.** *Perithecia sparse gregaria, peridermio immutato tecta, minuta hemisphaerica, ostiolo conoideo, prominulo, coriacea sed tenella, basi fibrillosa, atra; ascis cylindraceo-clavatis, stipite brevi, octosporis; $\frac{50-60}{8-9}$, sporidiis monostichis ovoideo- vel oblongo-lanceolatis medio septatis valde constrictisque, rectis curvatisve, dilute olivaceis $\frac{10-14}{4-5}$. Paraphyses ut in praecedente.*

An dünnen Stengeln von *Oenothera biennis* bei Rastatt im Jänner (Dr. Schroeter). Mit der Vorigen hinsichtlich der Sporenform nahe verwandt, bildet diese Art den Uebergang zur nächsten Gruppe, indem die Schläuche mehr zur cylindrischen Gestalt neigen, die Sporen nur an der Spitze des Schlauches zweireihig, oft auch durchaus einreihig gelagert sind. Das Sporensseptum ist häufig etwas oberhalb der Mitte, die obere Hälfte manchmal breiter abgerundet, die untere verschmälert, wodurch der Umriss sich der Eiform nähert. Die Oeltröpfchen finden sich wie an der Vorigen, von der sie sich durch längere konische Wandungen, ganz kurz gestielte Schläuche und nicht vollständig zweireihige Sporen sehr gut unterscheidet.

c) Genuinae. Paraphyses distinctae. Sporidia monosticha hyalina, olivacea vel fuscidula.

***Didymosphaeria cladophila* n. s.** *Perithecia laxe gregaria, peridermio pallescente tecta, media magnitudine, hemisphaerica, tandem vertice, depressa, papillata, atra coriacea; ascis clavato-cylindraccis stipite brevi, 8sporid. $\frac{83-102}{5-6}$; sporidiis monostichis vel hinc inde distichis lanceolato-ovoideis, plerumque rectis, medio septatis valde constrictisque, hyalinis; $\frac{10-13}{4}$. Paraphyses angustae, simplices vel laxe ramosae.*

An dünnen Aesten von *Genista germanica* bei Brünn im Juni.

Wenig auffallend. Die Epidermis ist etwas entfärbt, die Perithezien sind nicht sehr gross, ein wenig niedergedrückt, die Schläuche im Vergleich zu ihrer Länge die schmalsten von Allen. Die Sporen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 194-199](#)